

II.

Kurze Mittheilungen.

Eine Krankheit des Weinstocks.

Der von Planchon als *Phylloxera vastatrix*, von Westwood als *Peritymbia Vitisiana* beschriebene Parasit des Weinstocks soll zuerst im Jahre 1865 im Süden von Frankreich Verheerungen angerichtet haben. Die von ihm hervorgerufene Krankheit wurde Etsie genannt. Als Mittel dagegen wird angerathen, Erde mit $\frac{1}{10}$ — $\frac{1}{12}$ Steinkohlentheer zu vermischen und damit die ganze Pflanze zu überziehen. (Dieses Mittel möchte indessen nicht minder grossen Schaden anrichten als das Uebel). Regel's Gartenflora 1870.) S. 185.

Originelle Verdrehung der Thatsachen.

In Regel's Gartenflora von 1870 S. 191 heisst es in einem mit E. R. unterzeichneten Artikel wörtlich: „*Micrococcus* aber gehört nach De Bary verschiedenen mikroskopischen Schimmelpilzen als einfachste mit kleinen Zellchen auftretende Form derselben an.“

Den Lesern dieser Zeitschrift braucht nicht erst gesagt zu werden, dass gerade de Bary es ist, welcher den Nachweisen, dass der *Micrococcus* eine von verschiedenen Pilzen abhängige Hefeform ist, wenn nicht mit Glück, so doch mit Leidenschaft zu bekämpfen sucht. Was den Verfasser jenes Artikels zu solcher Verdrehung der Thatsachen bewogen haben mag, wollen wir hier unerörtert lassen.

Versuch über den Einfluss der Cholera-Reiswasserstühle auf den Reis. Von E. Hallier.

Die im Folgenden kurz mitzutheilenden Versuche machen keinen Anspruch auf besonders grossen wissenschaftlichen Werth und wir würden sie ganz zurückhalten, wäre nicht in einer so schwierigen und verwickelten Angelegenheit wie diejenige des Cholera-Pilzes jeder noch so kleine Beitrag dankenswerth.

Da ich von den Cholera-Reiswasserstühlen, welche ich der Güte des Herrn Professor Dr. J. Vogel in Halle verdankte, noch etwas aufgehoben hatte, so hielt ich es für nicht unwichtig, zu prüfen, ob diese Stühle noch irgend einen Einfluss auf den Reis ausüben würden.

Ich weichte demgemäss eine Anzahl Reiskörner einige Stunden in Choleramaterial ein und säete sie darauf in Töpfe in gute Lauberde. Daneben wurden Reiskörner ausgesäet ohne Einweichung in Cholera-Material.

Die Körner beider Proben gelangten zur Keimung.

Die nicht eingeweichten Körner ergaben kräftige, gesunde Pflanzen, welche unter zweckentsprechender Pflege zur Blüthe gelangten. Die Keimlinge der eingeweichten Körner, obwohl mit jenen gleich behandelt, kränkelten von Anfang an; sie erreichten nur wenige Zoll Höhe, wurden chlorotisch, blass, schmalblättrig und gingen schon nach drei Wochen völlig zu Grunde. Nur eine einzige Pflanze lebte drei Monate, brachte aber keine Blüthe hervor. Pilzmycelien habe ich im Gewebe der erkrankten Pflanzen nicht auffinden können; eine direkte Einwirkung des Pilzes kann also in diesem Fall nicht angenommen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Parasitenkunde](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [3_1872](#)

Autor(en)/Author(s): Hallier Ernst Hans

Artikel/Article: [II. Kurze Mittheilungen 62-63](#)